

# Messgeräte mit Tücken

**FEHLBERECHNUNG /** *Der Gemeinde Nunningen werde mehr Wasser verrechnet als sie effektiv verbrauche, sagt der Gemeinderat.*

**NUNNINGEN.** «Ich habe den Eindruck, dass die Belastungen der Wasserversorgung Gilgenberg (WVG) nicht stimmen», orientierte der Resortverantwortliche Heiner Häner an der letzten Gemeinderatssitzung in Nunningen. Er stehe in ständigem Kontakt mit Hans Hänggi, welcher als Brunnenmeister die Liefermengen der WVG mit den Rechnungen vergleiche und für das letzte Jahr eine Mengendifferenz von schätzungsweise 10000 Kubikmetern Frischwasser festgestellt habe.

Obwohl das Problem schon längere Zeit bekannt sei, bewege sich wenig bei der Regionalen Wasserversorgung (RWV) mit Pumpwerk in Zwingen, welches über die WVG die Gemeinden Fehren, Meltingen, Zullwil, Nunningen und Himmelried versorgt, beschwerte sich Häner. Der vom Ingenieurbüro Schmidlin und Partner eingesetzte Giovanni D'Aversa wisse als Betriebsleiter zwar Bescheid, halte aber die genauen Erfassungsdaten der gelieferten Wassermengen der RWV zurück, beklagte sich Häner.

Lediglich eine falsche Verkabelung bei den vor zwei Jahren installierten Messgeräten bei der RWV habe D'Aversa eingestanden und daraus resultierende Mengendifferenzen nicht ausgeschlossen. Den Betrag zu Gunsten der Gemeinde schätze der Betriebsleiter als geringfügig ein, führte Häner aus.

## Wer hat zuviel und wer zuwenig bezahlt?

Mit diesen Auskünften der RWV-Leitung war der Gemeinderat nicht zufrieden. Vielmehr rechnet die Gemeinde mit einer Rückvergütung von einigen tausend Franken. Mit dem fixen Struktur- und Arbeitskostenanteil liege der Preis je Kubikmeter Frischwasser bei knapp vier Franken netto. Weitere 56 Rappen müsse als reiner Pumppreis berechnet werden, erklärte der WVG-Verwalter, Urs Winistörfer aus Himmelried.

Bei einem möglichen Verrechnungsfehler wie in Nunningen würde der Konsumpreis mit der Mengendifferenz multipliziert und zurückerstattet. Mit anderen Worten: Bei 10000 Kubikmetern zuviel bezahltem Wasser ergäbe dies eine Summe von 5600 Franken. Dies wäre für Nunningen ein willkommener Zustupf auf dem Weg zu einer ausgeglichenen Wasserkasse.

Gemeindepräsident Kuno Gasser beauftragte deshalb den Finanzverwalter Hansjörg Hänggi, die Rechnungen der letzten fünf Jahre zusammenzustellen, damit der Brunnenmeister detaillierte Quervergleiche mit dem tatsächlichen Verbrauch anstellen kann. Kuno Gasser vermutet einen buchhalterischen Fehler: «Wenn Nunningen nachweislich zuviel bezahlt hat, müsste logischerweise eine andere Gemeinde zuwenig bezahlt haben.» Komplexere Fehlverrechnungen nachzuvollziehen und den betroffenen Gemeinden nachzubelasten, dürfte für die RWV schwierig sein, fügte Gasser an.

Zum Messproblem und der Auflösung des Verrechnungsfehlers der RWV wollte sich der Betriebsleiter auf telefonische Nachfrage nicht persönlich äussern. (fha)